

WINTERGÄSTE 2013

en route

UNS BLEIBT
IMMER NOCH
PARIS!



25 Jahre WINTERGÄSTE!

25 Jahre «unterwegs»

25 Jahre mit legendären Texten von unvergesslichen Autorinnen und Autoren

25 Jahre mit Hunderten von literarischen Erlebnissen und Begegnungen

25 Jahre kleine Bühne für grosse Bücher

Was vor 25 Jahren als kleine literarische Veranstaltung im neu renovierten Schloss Ebenrain an einem Sonntagnachmittag bei Eiseskälte und Schneefall vor einem kleinen Publikum begann, ist zu einer veritablen Reise durch zahlreiche Welten im Kopf und zu unterschiedlichen Orten der Fantasie geworden. Aber die Reise geht weiter. Le spectacle continue! WINTERGÄSTE bleibt «en route» und gönnt sich eine grosse Reise, denn

Uns bleibt immer noch Paris!

Wer kennt sie nicht, die Szene, in der Humphrey Bogart auf dem Rollfeld Ingrid Bergman tief in die Augen schaut und sagt: «Uns bleibt immer noch Paris.» Er lässt seine grosse Liebe gehen, damit sie ihr Glück finden kann. Doch irgendwo in sich bewahrt er die Hoffnung, dass sein Glück einen Ort haben könnte: Paris! Rom mag die Ewige Stadt sein, und nachdem man/frau Neapel gesehen hat, mag Sterben angesagt sein. Aber das Herz der Welt und des Lebens, hélas, schlägt in Paris; dort, wo die Muse ein Zuhause gefunden hat, Liebe und Sünde Hand in Hand gehen. Maler, Bildhauer, Architekten und Schriftsteller lassen sich seit jeher von der Stadt inspirieren. Paris, eine Verbindung von Schönheit und Reinheit, Hässlichkeit und Niedertracht, wird geliebt und gehasst. An dieser Stadt scheiden sich die Geister, und doch kommt man nicht umhin, ihrem Charme auf die eine oder andere Weise zu verfallen. Wen wundert's also, dass uns Paris eine Jubiläumsreise wert ist ...

WINTERGÄSTE en route startet zu Jahresbeginn im Gare du Nord, fährt nach Liestal ins Theater Palazzo, in den Burghof nach Lörrach, in die Fondation Beyeler nach Riehen, ins Nachtcafé des Theaters Basel und ins Neue Theater am Bahnhof in Arlesheim/Dornach. Wer von Paris nicht genug bekommen kann, dem winkt ein cinéastisches Programm im LANDKINO in Liestal.

Und wer Glück hat, gewinnt an unserer Jubiläums-Verlosung «en route» eine Weekendreise nach ... Paris natürlich. Kommen und reisen Sie mit!

Par ailleurs! Peter Bichsel schrieb einmal: «In Langnau im Emmental gab es ein Warenhaus. Das hiess «Zur Stadt Paris». Ob das eine Geschichte ist?»

WINTERGÄSTE-Jubiläumsverlosung: Weekend «en route» in PARIS zu gewinnen!

FRANTOUR-Arrangement für 2 Personen

2 Nächte inklusive Frühstück im zentralen «Hôtel Bastille» sowie TGV ab/bis Basel (2. Klasse)

Teilnahmebedingungen

Gehören Sie zu unserem Publikum? Senden Sie ein Ticket einer von Ihnen besuchten WINTERGÄSTE-Veranstaltung 2013 (mit Ihrem Namen und Adresse) an kulturelles.bl, Amtshausgasse 7, 4410 Liestal

Einsendeschluss: 1. Februar 2013 (Poststempel)

Der/die Gewinner/in wird nach der Verlosung persönlich benachrichtigt.

Korrespondenz über die Verlosung wird keine geführt.

FRANTOUR

Die Nr.1 für Frankreich

Programmübersicht

Samstag | 5. Januar 2013 | 19 Uhr > Gare du Nord > Basel

«Salon Parisien» -

ein literarisch-musikalischer Streifzug durch Paris

Montag | 7. Januar 2013 | 20 Uhr > Theater > Basel

Ernest Hemingway: Paris - ein Fest fürs Leben

Donnerstag | 10. Januar 2013 | 18.30 Uhr > Fondation Beyeler > Riehen

Mittwoch | 16. Januar 2013 | 20 Uhr > Fondation Beyeler > Riehen

Michel Houellebecq: Karte und Gebiet

Sonntag | 13. Januar 2013 | 16.30 Uhr > Theater Palazzo > Liestal

František Kožík: Der grösste der Pierrots (Kinder des Olymp)

Sonntag | 20. Januar 2013 | 11.15 Uhr > Burghof > Lörrach

Erich Maria Remarque: Arc de Triomphe

Mittwoch | 23. Januar 2013 | 20 Uhr > Neues Theater am Bahnhof > Arlesheim

Irène Némirovsky: Der Ball

Sonntag | 27. Januar 2013 | 20 Uhr > Burghof > Lörrach

Henry Miller: Stille Tage in Clichy

Impressum

Herausgeberin: Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion, Amt für Kultur/kulturelles.bl, Amtshausgasse 7, 4410 Liestal, T +41 61 552 50 67, www.kulturelles.bl.ch, kulturelles@bl.ch | Redaktion: Niggi Ullrich | Texte: Eva Tschui-Henzlová, Niggi Ullrich | Gestaltung und Fotos: WOMM Werbeagentur AG, Basel | Druck: Hochuli AG, Muttenz | Auflage: 10000 Ex.

Samstag | 5. Januar 2013 | 19 Uhr > Gare du Nord > Basel

1^{er} Tour um 19.30 Uhr, Tables rondes, musettes & casses-croûtes

2^{ème} Tour um 21.30 Uhr, Tables rondes, musettes & casses-croûtes

«Salon Parisien» - ein literarisch-musikalischer Streifzug durch Paris (in deutscher Sprache)

Arrivée! WINTERGÄSTE gastieren im 25. Jahr ihrer Geschichte zum ersten Mal im Gare du Nord. Mit Texten von Raymond Queneau, Pierre La Mure, James Floyd, Henry Miller, August Strindberg, Karl Kraus, Ernest Hemingway, Niklaus Meienberg, Peter Handke, Peter Weiss, Philippe Soupault, Arthur Rimbaud, Boris Vian, Charles Baudelaire, Serge Gainsbourg u.a.m.

Hatte man die Kasse hinter sich, gelangte man in eine Küche, wo auf einem riesigen Herd das Hammelragout, das Kaninchen oder der Ochse, das Erbsenpüree oder die Linsen kochten. Bedienung war nicht vorgesehen, man musste sich Teller und Besteck selber holen und sich in die Schlange vor dem Koch einreihen. So rückten die Gäste einander anrempelnd langsam mit ihren Tellern vor, bis sie einen Platz an der riesigen table d'hôte fanden. Zwei Sous für die Suppe, vier Sous für das Rindfleisch, dazu die zehn Centimes für das mitgebrachte Brot, so speiste man für vierzig Centimes. Alles kam mir exzellent vor ...»

Paris, 2. April 1897 – aus dem Roman «Der Friedhof in Prag» von Umberto Eco

Mit Desirée Meiser, Ursula Maria Schmitz, Christiane Pohl, Hansrudolf Twerenbold, Georg Darvas, Urs Bihler und Jean-Marie Hummel (Musique), Niggi Ullrich (Guide scénique).

Realisation: Marion Schmidt-Kumke, Eva Tschui-Henzlová, Niggi Ullrich

Preise

CHF 35 für eine Tour | CHF 45 für beide Touren

jeweils inklusive einem Getränk

CHF 25 | 35 AHV/IV/Studenten/Schüler

CHF 20 | 30 Colourkey

Vorverkauf

Bider & Tanner, Ihr Kulturhaus mit Musik Wyler,
Aeschenvorstadt 2, 4051 Basel, T +41 61 206 99 96

Online-Reservation

www.garedunord.ch

Abendkasse

geöffnet ½ Stunde vor Vorstellungsbeginn

Bar du Nord

geöffnet 1 Std. vor Vorstellungsbeginn T +41 61 683 71 70

Reservationen

kulturelles@bl.ch, T +41 61 552 50 67

«Ich weiss nur noch, dass ich bei meiner Ankunft in Paris zuerst etwas beunruhigt war (kein Wunder, irgendwie ging ich ja ins Exil), aber dann hat die Stadt mich erobert, und ich beschloss, hier für den Rest meines Lebens zu bleiben...»

Was das Essen betraf, so (...) konnte ich mir bald das Noblot in der Rue de la Huchette erlauben. Man trat in einen grossen Saal, der zu einem alten Innenhof führte, und das Brot musste man selber mitbringen. Neben dem Eingang war eine Kasse, die von der Wirtin und ihren drei Töchtern geführt wurde: Sie berechneten, was man für das Hauptgericht, das Roastbeef, den Käse und die Marmelade zu zahlen hatte oder verteilten eine gekochte Birne mit zwei Nüssen. Nach dem Bezahlen wurde reingelassen, wer mindestens einen halben Liter Wein bestellte: Handwerker, brotlose Künstler, Schreiber.

Montag | 7. Januar 2013 | 20 Uhr > Theater > Basel

Ernest Hemingway: Paris - ein Fest fürs Leben

Wenn du das Glück hattest, als junger Mensch in Paris zu leben, dann trägst du die Stadt für den Rest deines Lebens in dir, wohin du auch gehen magst, denn Paris ist ein Fest fürs Leben.

Paris – ein Fest fürs Leben (1965)

Als Hemingway im Jahre 1956 mit seiner Frau im Hotel Ritz in Paris abstieg, liess er sich aus dem Keller seine alten Koffer holen, die dort seit mehr als zwanzig Jahren gelagert waren. Sie enthielten seine Tagebücher und Aufzeichnungen aus der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg, als er sich als Korrespondent einer kanadischen Zeitung in Paris aufhielt. Aus diesen Notizen entstand dieses Erinnerungsbuch – eine Hommage an die Stadt und ihre Bewohner. Eine schwerelose Heiterkeit durchzieht subtil jede Geschichte; warmherzig schreibt Hemingway über die Menschen, mit denen er damals zusammentraf. Er erzählt von seinen guten Freunden, zu denen berühmte Namen wie Ezra Pound, Gertrude Stein, Scott Fitzgerald oder James Joyce zählten.

Ernest Hemingway (1899–1961)

Der in Oak Park (Illinois) geborene Sohn eines Landarztes und einer Opernsängerin wurde von seinen Eltern einerseits zu Jagd und Fischfang animiert, andererseits förderte man sein Interesse an Musik und Kunst. Nach dem Schulabschluss arbeitete er als Reporter einer Lokalzeitung in Kansas City. 1918 ging er als Freiwilliger im Ersten Weltkrieg an die italienische Front und wurde schwer verwundet. Danach wirkte er als Journalist und Korrespondent in Toronto und Chicago, später in der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien. Den Spanischen Bürgerkrieg, den er hautnah erlebte, verarbeitete er in seinem berühmten Roman «Wem die Stunde schlägt».

Ernest Hemingway erneuerte die Gattung der Kurzgeschichte durch einen lakonischen Stil, präzise Wortwahl und knappe Sätze. Vitalität, Männlichkeitskult und Abenteuerlust prägten sein Leben und sein Werk. Damit setzte der Literaturnobelpreisträger von 1954 einerseits Leitbilder, provozierte andererseits aber auch Widersprüche.



Mit Vincent Leittersdorf

Konzeption und Realisation: Marion Schmidt-Kumke

Preise

CHF 28 | 21

Aufführungsort

Stadtheater Basel, Nachtcafé

Vorverkauf

Theater Basel, Billettkasse, T +41 61 295 11 33

Abendkasse

geöffnet ½ Stunde vor Vorstellungsbeginn

Reservationen

kulturelles@bl.ch, T +41 61 552 50 67

Michel Houellebecq: Karte und Gebiet

Ich mag inzwischen das Ende des Dezembers am liebsten, da wird es um vier Uhr dunkel. Dann kann ich einen Schlafanzug anziehen, meine Schlaftabletten nehmen und mit einer Flasche Wein und einem Buch ins Bett gehen. So lebe ich seit Jahren. Die Sonne geht um neun Uhr auf; gut, aber bis ich mich dann gewaschen und Kaffee getrunken habe, ist es schon fast Mittag, und dann brauche ich nur noch vier Stunden durchzuhalten, bis es dunkel wird, das überstehe ich meistens ohne allzu grosse Schäden. Aber der Frühling ist unerträglich, die Sonnenuntergänge sind endlos und prachtvoll, das ist wie in einer beschissenen Oper, ständig gibt es neue Farben, neues Licht ...



Karte und Gebiet (2010)

Der Künstler Jed Martin benützt grosse Namen für seine Werke, die sich dennoch schlecht verkaufen. Er zerstört deshalb das misslungene Bild mit dem anspielungsreichen Titel «Damien Hirst und Jeff Koons teilen den Kunstmarkt unter sich auf» und beginnt digital verfremdete Aufnahmen von Michelins Strassenkarten zu produzieren, was ihm die ersehnte Anerkennung im umtriebigen Kunstbusiness bringt. Den grossen Wurf aber landet er mit der «Bilderserie einfacher Berufe», gemalt in realistischer Manier. Sein Galerist empfiehlt ihm, den Schriftsteller Michel Houellebecq das Vorwort zum Katalog schreiben zu lassen. Jed Martin besucht daher den extrem zurückgezogen lebenden Schriftsteller und schlägt ihm vor, ihn zu porträtieren und ihm das Gemälde zu schenken. In gemeinsamen Gesprächen entwickelt sich zwischen beiden ein beinahe freundschaftliches Verhältnis. Die seit Langem geplante Ausstellung

wird schliesslich eröffnet. Sie ist ein grosser Erfolg. Alle Werke werden zu überraschend hohen Preisen verkauft. Jed Martin ist ein reicher Mann und hört mit dem Malen auf. Die Geschichte nimmt dann aber eine überraschende Wende.

Eine Satire auf den Kunstbetrieb und die Gesellschaft, ein Künstler- und Kriminalroman in einem.

Michel Houellebecq (*1956)

Houellebecq, der den Namen seiner Grossmutter als Künstlernamen wählte, studierte Agronomie und gründete nebenher die kurzlebige Literaturzeitschrift «Karamazov», für die er einige Gedichte schrieb. Nachdem der diplomierte Landwirtschaftsingenieur das Studium an der Filmhochschule Louis-Lumière abgebrochen hatte, arbeitete er zuerst als Informatiker, schrieb Gedichte, Kritiken und Rezensionen, bis er sich schliesslich ganz der Schriftstellerei widmete. Mit seinen Romanen «Ausweitung der Kampfzone» und «Elementarteilchen», die beide verfilmt wurden, erreichte er internationale Bekanntheit. Für «Karte und Gebiet» erhielt er 2010 den Prix Goncourt.

Heute lebt Houellebecq in Irland und auf Lanzarote. Er gilt in Frankreich als der zurzeit meistgelesene, aber auch umstrittenste Autor seiner Generation.

Mit Nikola Weisse, Klaus Brömmelmeier und Urs Bihler

Konzeption und Realisation: Marion Schmidt-Kumke

Tickets

CHF 35 (inklusive Museumseintritt)

Art Club und Freunde CHF 25

Vorverkauf

Tickets online unter www.fondationbeyeler.ch

Abendkasse

Fondation Beyeler

František Kožík: Der grösste der Pierrots (Kinder des Olymp)

Paris! Das also bist du, du Scheusal, an das ich im Süden und fern im Osten immer gedacht habe. Ich schlottere, wenn ich dich betrete. Ich schaue in die Gesichter deiner Häuser und Paläste. Die Fensterläden sind geschlossen. Willst du dich mir nicht zeigen?

Und Paris blinzelte dem Fremdling mit den grünen Augen seiner Fensterläden zu, zuckte die moosbedeckten steinernen Schultern, aber forderte ihn zugleich auf: Komm!

Der grösste der Pierrots (1939)

Das breit angelegte Prosawerk erzählt die wahre Geschichte des berühmten Pantomimen Jean-Baptiste Gaspard Debureau (1796–1846). Er wurde in der böhmischen Stadt Kolín geboren, als Sohn eines französischen Soldaten und Seiltänzers und einer tschechischen Magd. In den napoleonischen Kriegswirren zog es die Gauklerfamilie nach Frankreich, wo sie schliesslich vom Direktor des Théâtre des Funambules in Paris engagiert wurden. Gaspard, der zunächst als der unbegabteste der Familie galt, entwickelte sich nach und nach zu einem der berühmtesten Pierrots: eine tragische Bühnenfigur – naiv und melancholisch, weiss geschminkt und gekleidet, die stumm leidet, während die anderen über sie lachen. Künstler wie Musset, Nerval, Hugo, Daumier, Delacroix, Balzac, Dumas oder Sand zählten zu seinen Zeitgenossen und Freunden.

Der Regisseur Marcel Carné verfilmte 1945 den tschechischen Roman unter dem Titel «Kinder des Olymp». Das Drehbuch stammte von Jacques Prévert. Für die Dreharbeiten wurde das Théâtre des Funambules, das 1862 im Zuge der Umgestaltung des Boulevards und der Place de la République abgerissen worden war, rekonstruiert.

František Kožík (1909–1997)

Der Prosaist, Dramatiker, Dichter, Publizist, Übersetzer und Libretto-Autor studierte nach seinem Abitur 1927 zunächst Jurisprudenz und anschliessend Philosophie. Zwischen 1933 und 1940 arbeitete er als Regisseur des Radiosenders Verda Stacio in Brünn, welcher in der internationalen Plansprache Esperanto sendete. Bis zu seiner Pensionierung war er als Rundfunk- und Filmdramaturg tätig und moderierte Sendungen für die Jugend.

Kožíks Oeuvre zeichnete sich vor allem durch seine historisch-biografischen Romane aus, u.a. über Miguel de Cervantes, den Marquis de Sade, Jan Amos Komenský, Leoš Janáček und Josef Mánes.



Mit Sarah-Maria Bürgin, Stefan Saborowski und Roland Suter

Konzeption und Realisation: Eva Tschui-Henzlová

Tickets

CHF 28 | 21

Aufführungsort

Theater Palazzo (am Bahnhof), Postplatz 2, 4410 Liestal

Vorverkauf

Buechlade Rapunzel im Palazzo, T +41 61 921 56 70

Abendkasse

geöffnet ½ Stunde vor Vorstellungsbeginn

Reservationen

kulturelles@bl.ch, T +41 61 552 50 67

Erich Maria Remarque: Arc de Triomphe

Ravic fuhr durch die Stadt, und dann sah er es plötzlich: Dunkelheit hatte schon angefangen, sich auf sie zu senken. Wie rüdigte Stellen in einem glänzenden Fell sprangen hier und da Flecken kranker Finsternis hervor. Einzelne Strassen lagen schon blind da, als wären schwarze Würmer durchgekrochen und hätten allen Glanz zerdrückt. Der rote Schein von Paris am Horizont. Verdunkelt. Paris verdunkelt. Paris. Als würde das Licht der Welt verdunkelt.



Arc de Triomphe (1946)

Mit packender Leidenschaft erzählt Remarque die Geschichte des deutschen Arztes Ravic, dem die Flucht aus Gestapo-Haft gelang und der nun in Paris, ohne Aufenthalts- und Arbeitsbewilligung, schwierige Operationen für zwei französische Ärzte übernimmt. Abgesehen von zeitweiligen Ausweisungen in die Schweiz lebt er relativ sicher im Hotel «International», einem schäbigen Etablissement, dessen Besitzerin ein Herz für politische Flüchtlinge hat.

Paris, kurz vor Beginn des Zweiten Weltkriegs: Hier trifft Ravic seine zweite grosse Liebe, die Schauspielerin Joan Madou, hier sieht er unerwartet den Gestapo-Agenten Haake wieder, der seine Frau Sybil zu Tode gefoltert hatte. Zahlreiche Nebenfiguren und -handlungen verdichten die Geschichte zum Bild einer aus den Fugen geratenen Welt.

Remarque knüpfte mit diesem Buch an den grossen Erfolg seines Kriegsromans «Im Westen nichts Neues» an.

Erich Maria Remarque (1898–1970)

1916 wurde der gerade 18-jährige Remarque als Soldat eingezogen und als Rekrut an die Westfront nach Belgien geschickt. Durch Granatsplitter verletzt, wurde er 1919 aus der Armee entlassen. Danach arbeitete er als Lehrer und Journalist. Mit seinem ersten grossen Roman «Im Westen nichts Neues» schrieb er sich zehn Jahre nach Kriegsende, innerhalb von sechs Wochen, seine traumatischen Front-Erlebnisse von der Seele. Das Buch brachte ihm weltweite Anerkennung ein – und die Feindschaft der Nationalsozialisten, die ihn 1938 ausbürgerten. Ab 1941 lebte Remarque offiziell in den USA, später abwechselnd in den USA und in der Schweiz. Bis zu seinem Tod wohnte er mit seiner zweiten Frau, der Schauspielerin Paulette Goddard, der früheren Ehefrau Charlie Chaplins, in Porto Ronco im Tessin, wo er auch beigesetzt wurde.

Mit Vincent Leittersdorf, David Wohnlich und Charlotte Heinemann

Konzeption und Realisation: Eva Tschui-Henzlová

Tickets

€ 19 | 15

Aufführungsort

Burghof, Herrenstrasse 5, 79539 Lörrach

Vorverkauf

ticket@burghof.com, T +49 7621 94089 11/12

Tageskasse

geöffnet 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn

Reservationen

kulturelles@bl.ch, T +41 61 552 50 67

Irène Némirovsky: Der Ball

Diese Sklaverei, dieses Gefängnis, Tag für Tag die immer gleichen Handlungen zur immer gleichen Zeit ... Aufstehen, sich anziehen ... Die dunklen Kleidchen, die festen Schnürstiefel, die gerippten Strümpfe, alles absichtlich wie eine Uniform, damit nur niemand auf die Idee käme, diesem unscheinbaren Mädchen auf der Strasse nachzuschauen! Dummköpfe, nie wieder werdet ihr sie mit dieser blütenzarten Haut und diesen glatten, unversehrten, frischen, leicht umschatteten Lidern sehen ...

Der Ball (1930)

Endlich sind die Kämpfe durch eine Börsenspekulation zu Reichtum gekommen. Jetzt trägt Madame ein schweres Brillantarmband, das sie nur noch zum Baden ablegt, und die vierzehnjährige Tochter Antoinette wird von einer englischen Gouvernante erzogen. Demnächst will das Ehepaar einen Ball geben, zu dem zweihundert Gäste aus Adel und Geldadel geladen werden sollen, um den Aufstieg der Familie in die feine Pariser Gesellschaft zu zelebrieren. Bei den Vorbereitungen zu diesem Ball erreicht die Rivalität zwischen Mutter und Tochter ihren Höhepunkt. Da ihr die Mutter die Teilnahme am Ball verweigert, rächt sich diese ...

Irène Némirovsky (1903–1942)

Irène Némirovsky wurde als Tochter eines reichen russischen Bankiers in Kiew geboren und kam während der Oktoberrevolution nach Paris. Dort studierte sie französische Literatur an der Sorbonne, heiratete den weissrussischen Bankier Michel Epstein, bekam zwei Töchter und veröffentlichte ihren ersten Roman «David Golder», der sie schlagartig berühmt und zum Star der Pariser Literaturszene machte. Viele weitere Veröffentlichungen folgten. Als der Zweite Weltkrieg ausbrach und die Deutschen in Paris einmarschierten, floh sie mit ihrem Mann und den Töchtern in die Provinz. Während der deutschen Besatzung erhielt sie als Jüdin Veröffentlichungsverbot. In dieser Zeit arbeitete sie an einem grossen Roman über die Okkupation. Am 13. Juli 1942 wurde Irène Némirovsky verhaftet und wenige Wochen später in Auschwitz ermordet. Dank ihrer Tochter Denise konnte 2005 das erhalten gebliebene Manuskript unter dem Titel «Suite française» veröffentlicht werden. Dieses Buch hat eine schon fast vergessene Autorin weltberühmt gemacht und eine Welle von Neuübersetzungen ihres Gesamtwerks ausgelöst. Auf Deutsch erschienen u.a. «Die Hunde und die Wölfe» (2007), «Feuer im Herbst» (2008), «Die Familie Hardelot» (2010). Die Novelle «Der Ball» ist eine frühe Arbeit der wiederentdeckten Autorin.



Mit Sarah-Maria Schmitz, Chantal Le Moign und Stefan Saborowski

Konzeption und Realisation: Eva Tschui-Henzlová

Tickets

CHF 28 | 21

Aufführungsort

Neues Theater am Bahnhof
Zwischenhalt Arlesheim, Stollenrain 17

Vorverkauf

info@neuestheater.ch, T +41 61 702 00 83

Abendkasse

geöffnet 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn

Reservationen

kulturelles@bl.ch, T +41 61 552 50 67

Henry Miller: Stille Tage in Clichy

Während ich schreibe, bricht die Dunkelheit herein und die Leute gehen zum Abendessen. Ein grauer Tag ist zu Ende, wie man ihn in Paris oft erlebt. Als ich um den Häuserblock ging, um meine Gedanken an die frische Luft zu führen, wurde mir unwillkürlich wieder der enorme Gegensatz zwischen den beiden Städten – New York und Paris – bewusst.



Stille Tage in Clichy (1940)

Joey und Carl leben zusammen in einer Wohngemeinschaft mitten in Clichy, einem Ort direkt an der Stadtgrenze von Paris. Sie schlagen sich als Autoren mehr schlecht als recht durch und leben von der Hand in den Mund. Sobald sie an Geld kommen, steigern sie ihre Lebenslust ins Unermessliche und prassen über alle Massen, bis sie am nächsten Tag wieder darben müssen. Sie leben in sexuellen Exzessen, trinken, feiern und saugen alles in ihrer Umgebung auf, bis sie dessen überdrüssig werden.

Henry Miller (1891–1980)

Miller, dessen Vorfahren Mitte des 19. Jahrhunderts aus Deutschland eingewandert waren, wuchs im deutschen Viertel Williamsburg in New York auf. Nach abgebrochenem Studium arbeitete er in verschiedenen Berufen, darunter als Personalleiter bei der Western Union Telegraph Company. Das alltägliche Heuern und Feuern, die menschlichen Tragödien in der Maschinerie der Firma sollten später die Grundlage für seinen Roman «Wendekreis des Stein-

bocks» bilden. 1930 reiste Miller für längere Zeit nach Paris. Diese Zeit ist in dem teilweise autobiografischen, 1940 erstmals erschienenen und 1956 überarbeiteten Roman «Stille Tage in Clichy» beschrieben. Während seines Europaaufenthaltes entstanden Werke wie «Wendekreis des Krebses» (1934), «Schwarzer Frühling» (1936) und «Wendekreis des Steinbocks» (1939), in denen er neben eigenen sexuellen Erfahrungen auch philosophische Erkenntnisse niederschrieb.

Anfang des Zweiten Weltkriegs kehrte er in die USA zurück. Ab Mitte der Vierzigerjahre lebte er in der kalifornischen Küstenregion Big Sur. In dieser Zeit entstand das dreibändige Werk «The Rosy Crucifixion», welches «Sexus» (1949), «Plexus» (1953) und «Nexus» (1960) umfasst. Miller starb am 7. Juni 1980 in Pacific Palisades, Kalifornien.

Die sprachliche Offenheit bei erotischen Beschreibungen führte dazu, dass Millers Bücher bis in die Sechzigerjahre in den USA und in Grossbritannien verboten waren. Miller gilt heute als einer der bedeutendsten Schriftsteller des 20. Jahrhunderts. Sein Individualismus und sein surrealistischer Stil beeinflussten Autoren der Beatgeneration wie Allen Ginsberg und Jack Kerouac.

Mit Ursula Maria Schmitz, Andrea Bettini und Hansjörg Müller

Konzeption und Realisation: Marion Schmidt-Kumke

Tickets

€ 19 | 15

Aufführungsort

Burghof, Herrenstrasse 5, 79539 Lörrach

Vorverkauf

ticket@burghof.com / +49 7621 94089 11/12

Abendkasse

geöffnet 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn

Reservationen

kulturelles@bl.ch, T +41 61 552 50 67

LANDKINO in Liestal

Lost in Paris - eine filmische Reise von der Belle Epoque zur Lost Generation

Die filmische Zeitreise im Landkino führt in das Paris jener Epochen, die das Bild der französischen Metropole bis heute prägen und vom Kino immer wieder mit Sehnsucht und Schmerz reflektiert werden. Gerade auch in den letzten Jahren haben mehrere bemerkenswerte Filme die Belle Epoque und die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg neu aufleben lassen. Der Eiffelturm war gerade eingeweiht und läutete eine optimistische Zeit ein, der Symbolismus blühte auf, und in den Salons wurde bei Champagner über Literatur und Politik diskutiert, die Musik von Debussy, Saint-Saëns und Strawinsky gefeiert. Es muss für viele eine schöne Zeit gewesen sein, die jedoch durch den Ersten Weltkrieg jäh unterbrochen wurde – bis Paris vier Jahre später erneut zum Flucht- und Sammelpunkt von Künstlern, Musikern und Schriftstellern wurde. Gertrude Stein hat im Gespräch mit Ernest Hemingway den Begriff der «Lost Generation» geprägt: für eine Generation, die ihre Jugend im Krieg verlor und Paris zum Epizentrum der Moderne machte.

Midnight in Paris

Donnerstag | 31. Januar 2013 | 20.15 Uhr

Spanien/USA 2011

94 Min. Farbe. 35mm. OV/df

Regie: Woody Allen

Mit Owen Wilson, Rachel McAdams, Kurt Fuller, Mimi Kennedy, Michael Sheen, Nina Arianda

Jules et Jim

Donnerstag | 21. Februar 2013 | 20.15 Uhr

Frankreich 1962

105 Min. sw. 35mm. F/d

Regie: François Truffaut

Mit Jeanne Moreau, Oskar Werner, Henri Serre, Vanna Urbino, Serge Rezvani, Anny Nelsen

Un amour de Swann

Donnerstag | 7. Februar 2013 | 20.15 Uhr

Frankreich/Deutschland 1984

110 Min. Farbe. 35mm. F/e

Regie: Volker Schlöndorff

Mit Jeremy Irons, Ornella Muti, Alain Delon, Fanny Ardant, Marie-Christine Barrault, Nathalie Juvet

Coco Chanel & Igor Stravinsky

Donnerstag | 28. Februar 2013 | 20.15 Uhr

Frankreich/Japan/Schweiz 2009

119 Min. Farbe. 35mm. F/d

Regie: Jan Kounen

Mit Anna Mouglalis, Mads Mikkelsen, Elena Morozova, Natacha Lindinger, Grigori Manoukov, Radivoje Bukvic

Premiere: L'apollonide (Souvenirs de la maison close)

Donnerstag | 14. Februar 2013 | 20.15 Uhr

Frankreich 2011

122 Min. Farbe. 35mm. F/d

Regie: Bertrand Bonello

Mit Noémie Lvovsky, Hafsia Herzi, Céline Sallette, Jasmine Trinca, Adèle Haenel, Alice Barnole, Iliana Zabeth

Informationen zu den Filmen finden sich im Januar auf www.stadtkinobasel.ch

Programmübersicht

Samstag | 5. Januar 2013 | 19 Uhr > Gare du Nord > Basel

**«Salon Parisien» -
ein literarisch-musikalischer Streifzug durch Paris**

Montag | 7. Januar 2013 | 20 Uhr > Theater > Basel

Ernest Hemingway: Paris - ein Fest fürs Leben

Donnerstag | 10. Januar 2013 | 18.30 Uhr > Fondation Beyeler > Riehen

Mittwoch | 16. Januar 2013 | 20 Uhr > Fondation Beyeler > Riehen

Michel Houellebecq: Karte und Gebiet

Sonntag | 13. Januar 2013 | 16.30 Uhr > Theater Palazzo > Liestal

František Kožík: Der grösste der Pierrots (Kinder des Olymp)

Sonntag | 20. Januar 2013 | 11.15 Uhr > Burghof > Lörrach

Erich Maria Remarque: Arc de Triomphe

Mittwoch | 23. Januar 2013 | 20 Uhr > Neues Theater am Bahnhof > Arlesheim

Irène Némirovsky: Der Ball

Sonntag | 27. Januar 2013 | 20 Uhr > Burghof > Lörrach

Henry Miller: Stille Tage in Clichy



WINTERGÄSTE ist eine
Co-Produktion von

kulturelles.bl 
Kanton Basel-Landschaft
Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion

BURGHOF